

Praxisluft zur besseren Orientierung

Aktuell noch Mentoren und Firmen für Schülerstipendium gesucht / Angebote auch an Lehrer und Berufsberater

VON THOMAS BERGER

Strausberg. Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft MOL startet wieder durch. Neben dem bestehenden Schülerstipendium gibt es drei neue ehrgeizige Projekte, die auf einer Informationsveranstaltung vorgestellt wurden. Auch sie sollen helfen, Jugendliche und Firmen zusammenzubringen.

Simona Koß (Schulleiterin der Kleeblatt-Schule Seelow), Uwe Voigt (Projektmitarbeiter „Auf Kurs in MOL“ / Handwerkskammer), Constanze Schütt von der Stic Wirtschaftsfördergesellschaft MOL, Karin Fritsche (Büroleiterin der SPD-Landtagsabgeordneten Jutta Lieske) und Maja Lehmann vom Netzwerk Zukunft bilden die Lenkungsgruppe, die zuletzt auch über die Umwandlung des Arbeitskreises in einen Verein diskutiert hatte.

2008 war der Arbeitskreis maßgeblich von Jutta Lieske und mit Unterstützung von Landtagspräsident Gunter Fritsch (SPD), der ebenfalls im Publikum saß, wieder belebt worden. Seither hat er mancherlei angeschoben, vor allem das Schülerstipendium geht nun erfolgreich ins dritte Jahr. Ambitionierte Schüler von Gymnasien und Oberschulen erhalten seit 2009/10 die Möglichkeit, sich ein halbes Jahr mit einem Unternehmen näher zu beschäftigen, am Ende eine aussagekräftige Präsentation zu erarbeiten. 50 Euro monatlich zahlen die Firmen an die Stipendiaten, die in der Lage sein müssen, neben dem Unterricht die Zeit für ihre Projektarbeit aufzubringen. 18 Jugendliche waren es bei der Premiere, von denen 16 durchhielten, im Vorjahr schnupperten 15 Schüler solcherart Praxisluft. Aktuell gebe es 13 potenzielle Stipendiaten, für die bei der Suche nach Unternehmen die eigene Interessenlage zu Berufsfeldern stärker als bisher eine Rolle spielen soll, wie Karin Fritsche sagte. Interessierte Firmen könnten sich noch melden. Immer mehr Lehrstellen bleiben in MOL unbesetzt, selbst bei den 14 bis 15 der Kreisverwaltung, so Landrat Gernot Schmidt, habe sich die Zahl der Bewerber von 400 auf 200 halbiert. Die noch bessere Verzahnung von Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Jugendlichen bleibe deshalb eine Herausforderung. Eben deshalb gibt es drei neue Projekte (siehe Kästen), um Live-Einblicke in Betrieben zu ermöglichen.

Kontakt/Info: Tël. 03341 335216, arbeitskreis-sw-mol@gmx.de



Betanken eines kombinierten Hochdruck-Spül- und Saugwagens: Tobias Rußwurm aus Strausberg ist im zweiten Lehrjahr bei der Rüdersdorfer Mayer Kanal- und Rohrreinigung. Um Ausbildungsperspektiven in der Region für junge Leute geht es dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft MOL. Die Firma Mayer ist einer der Partner bei den neuen Projekten. Foto: MOZ/Gerd Markert

Berufsorientierungstouren (BOT)

Ausdrücklich nicht an die Schüler selbst, sondern an diejenigen, die ihnen beim Übergang zu einer späteren Ausbildung besonders zur Seite stehen, wendet sich dieses Angebot. Die BOT verstehen sich als Fortbildungsreihe für Lehrkräfte (vor allem Kontakt- und WAT-Fachlehrer), Mitarbeiter der Berufsberatung und ähnliche Multiplikatoren, die bei den Besuchen in den Betrie-

ben ganz praktische Einblicke in die einzelnen Berufsbilder mit ihren konkreten Anforderungen und Chancen erhalten. Mit der Orientierung, das Angebot auch übergreifend mit Partnern aus den Nachbarregionen Barnim und Oder-Spree umsetzen, geraten noch mehr Betriebe ins Blickfeld, die in die thematisch orientierten Touren integriert werden können. Auf die erste BOT rund

ums Auto (mit Betriebsausflügen zu ArcelorMittal oder Mercedes-Benz) folgte eine Zweite zum Thema regenerative Energien. „Fit, gepflegt, gesund“ ist die Dritte überschrieben, Nummer vier widmete sich aktuell dem Bereich Handel, Transport und Logistik. Der Themenvorschlag grüne Berufe, den Mitkoordinator Torsten Weyer für die Nächste unterbreitete, stieß auf positives Echo.

Unterricht im Unternehmen

Die jüngste Projektidee aus den Reihen des Arbeitskreises wird vom Team im Stic unter Leitung von Andreas Jonas in den kommenden Monaten weiter ausgefeilt. Die Umsetzung soll mit dem Schuljahr 2012/13 starten. Grundlage ist, einzelne Lehrplankomponenten in der Vermittlung zur Verknüpfung mit der Praxis im Rahmen eines Aktionstages in ein geeignetes Un-

ternehmen auszulagern. Das könnten am Beispiel der Zinsrechnung in Mathematik Sparkasse und Einzelhandel sein, in Tischlereien und ähnlichen Betrieben könnte es Aufgaben in Sachen Volumenberechnung geben, das physikalische Thema Wärmepumpen sei in Firmen aus dem Bereich Haustechnik umsetzbar. Die Auswahl, welche Lehrplaninhalte überhaupt in Frage kommen,

treffen die Fachlehrer. Das Stic helfe dann mittels eines vorher bereits aufgebauten Pools dazu bereiter Unternehmen, einen passgerechten Partner zu finden. Mit diesem vereinbart die Schule dann wieder selbst alle Modalitäten zur Umsetzung des Aktionstages. Vier davon pro Schuljahr sind vorgesehen. Dabei wird der reguläre Unterricht für eine komplette Klasse ausgelagert.

Mentoring

Als Pilotprojekt mit Förderschülern der Seelower Kleeblatt-Schule hat mit diesem Schuljahr das neue Mentoring-Programm begonnen. Primäres Ziel, so Uwe Voigt vom Arbeitskreis, ist dabei ein möglichst erfolgreicher Schulabschluss mit Finden eines passenden Ausbildungsberufes. Dabei geht es darum, das Selbstwertgefühl der Jugendlichen zu stärken, ihnen bei Wegen und Entscheidungen beratend zur Seite zu stehen und ein offenes Ohr für ihre Probleme zu haben. Die Auswahl der Kandidaten erfolgt durch die Schule, die Mentorensuche läuft momentan. Ende des Jahres sollen beide Seiten bei einem Schüler-Mentoren-Café in Kontakt gebracht werden. Mentor werden, wurde in der Vorstellung unterstrichen, könne jeder Erwachsene mit gewisser Berufs- und Lebenserfahrung ohne besondere Vorkenntnisse.